

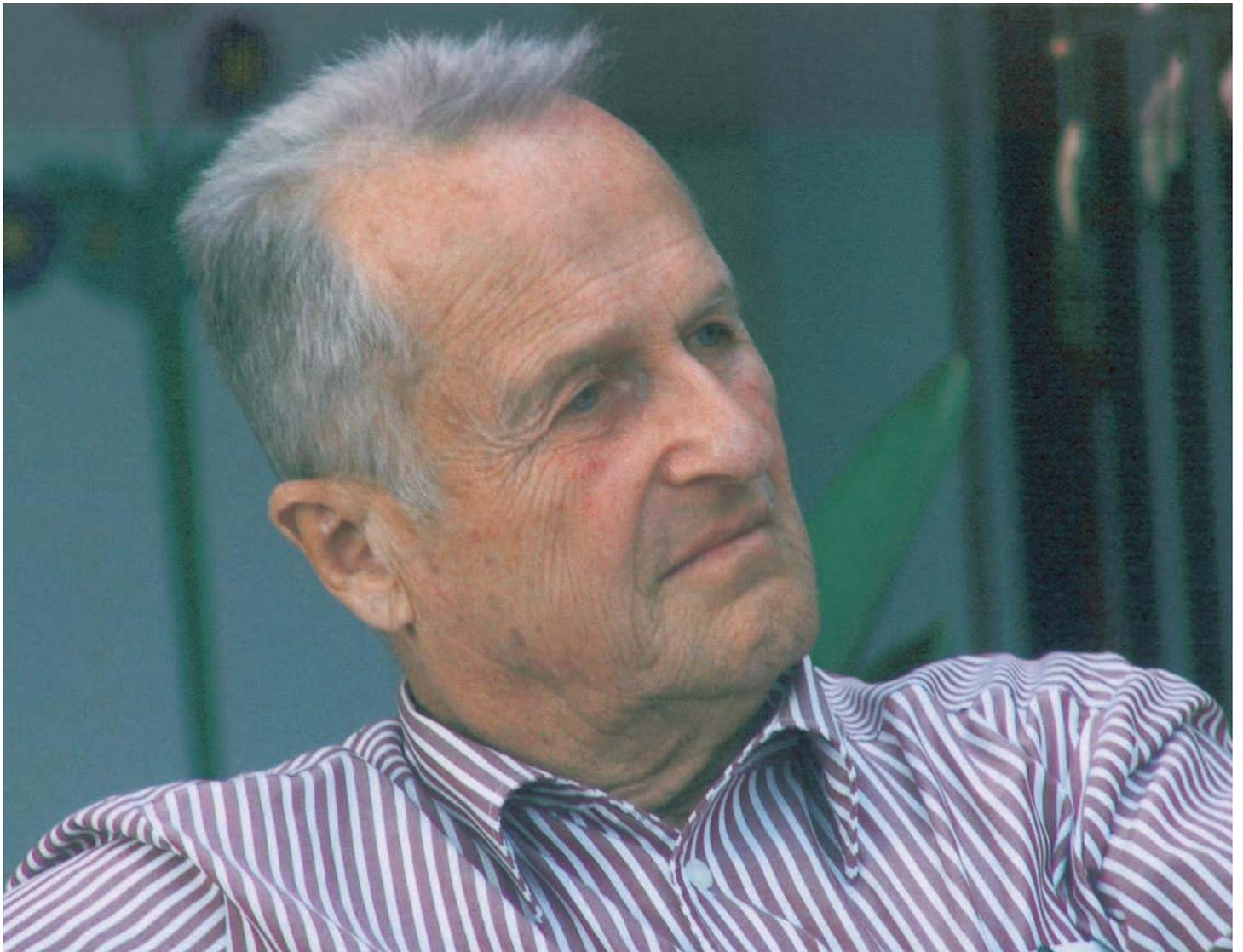


DI GALLO
Kompetenz und Menschlichkeit

Perspektive

Informationsorgan der di Gallo Gruppe

Ausgabe Nr. 11 / Juni 2011



 Kurt di Gallo – Sein Leben und Wirken

 IMPULS Wetzikon – Die Zukunft hat begonnen

 SONNHALDE – Ein inspirierender Ort des Begegnens

«Erinnerung ist eine Form der Begegnung.»

Khalil Gibran

Wenn ein geliebter Mensch für immer geht, fehlen oft die Worte. Zurück bleiben Traurigkeit und Bestürzung. Zurück bleibt ein Gefühl der Leere, zumindest am Anfang. Erst allmählich füllt sich diese Leere wieder, füllt sich mit Erinnerungen an Momente, die man gemeinsam erleben durfte, an Augenblicke, die zwar vergangen, aber nicht vergänglich sind.

Doch Erinnerungen sind nicht das einzige, was nach dem Tode von Kurt di Gallo im Dezember 2010 fortbesteht. Da ist auch eine sehr grosse Dankbarkeit. Zum Beispiel dafür, dass man so viel lernen durfte, über das Leben und die Menschlichkeit. Dabei hat Kurt di Gallo Menschlichkeit nicht unterrichtet, weil das nicht möglich ist. Er hat sie gelebt, jeden Tag. Ihm dabei zuschauen zu dürfen, war äusserst lehrreich und inspirierend.

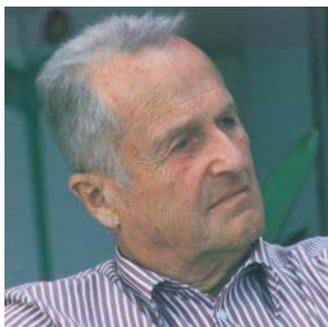
Seit er 1972 mit der Übernahme des Pflegeheims SONNHALDE in Grüningen den Grundstein für das Familienunternehmen legte, verkörperte und prägte Kurt di Gallo den Leitgedanken, der in allen Häusern der di Gallo Gruppe auch heute noch uneingeschränkt Gültigkeit hat. Nämlich die Überzeugung, dass eine optimale Betreuung und Pflege stets auf der harmonischen Verknüpfung von

Fachwissen und Sachverstand mit Persönlichkeit und Vertrauen aufbaut. Mittlerweile stellen über 1000 Mitarbeitende der di Gallo Gruppe ihr Engagement in den Dienst der Menschen – und tragen die Überzeugungen und Ideale von Kurt di Gallo in die Zukunft.

Auch wenn viele Worte fehlen – eines ist und bleibt aber zentral: Danke. Wir möchten uns an dieser Stelle bei all jenen Menschen für das Mitgefühl bedanken, das uns in schweren Zeiten viel Kraft und Trost gespendet hat. Und wir möchten uns bei allen Mitarbeitenden der di Gallo Gruppe bedanken. Sie setzen die Werte, die uns Kurt di Gallo mitgegeben hat, in die Tat um, Tag für Tag. Eine schönere Art, ihm und seinem Wirken Ehre zu erweisen, können wir uns kaum wünschen.

Herzliche Grüsse

Familien di Gallo



**KURT DI GALLO – SEIN
LEBEN UND WIRKEN**



**IMPULS WETZIKON – DIE
ZUKUNFT HAT BEGONNEN**



**SONNHALDE – EIN INSPIRIE-
RENDER ORT DES BEGEGNENS**

Inhalt



Kurt di Gallo

- 4 «Mit dem Hut in der Hand ...» | LEBEN UND WIRKEN
VON KURT DI GALLO
- 7 Kompetenz und Menschlichkeit seit vier Jahrzehnten |
DI GALLO GRUPPE
- 8 Die Ideale werden weitergetragen | DI GALLO GRUPPE
- 9 Prof. Dr. med. Claudio A. Redaelli neuer Verwaltungsrat |
DI GALLO GRUPPE

Die Zukunft hat begonnen

- 10 Lebensqualität in Wetzikon | IMPULS WETZIKON
- 12 Ein Zuhause für Geniesser | RISTORANTE IMPULS WETZIKON
- 13 Tradition in die Zukunft führen | BRUNISBERG HOMBRECHTIKON

Inspirationen und Begegnungen

- 14 Mehr als nur ein Fitnessraum | SONNHALDE GRÜNINGEN
- 16 Weiter mit Bildung | SONNHALDE GRÜNINGEN
- 17 Grosse Hilfe im Kleinen | PATIENTENSTIFTUNG DER FAMILIE DI GALLO
- 18 Gutes vom Hof – neu auch in der Landi | PUUREHÖFLI SONNHALDE
- 18 Architekturwettbewerb entschieden | BURGERWIES MÖRSCHWIL
- 19 Wohnvergnügen – netto und brutto | BRILLANT-WELLINGTONIA
KREUZLINGEN
- 19 Dreharbeiten in der Klinik | PRIVATKLINIK AADORF

Impressum

Herausgeber: di Gallo Gruppe, Gerbisstrasse, CH-8627 Grüningen,
Telefon 044 936 61 61, Fax 044 936 61 62, www.digallo-gruppe.ch
Konzept, Redaktion, Layout: DACHCOM.CH AG, Communication BSW
 Appenzellerstrasse 40, CH-9424 Rheineck, www.dachcom.com
Verantwortlich: Peter und Michael di Gallo
 Der Nachdruck von Beiträgen aus der «Perspektive» darf nur mit Quellen-
 angebe erfolgen und erfordert die Zustimmung der di Gallo Gruppe.
Nächste Ausgabe: Herbst 2011
Stiftungen: Stiftung «Forum angewandte Gerontologie»
 Spendenkonto: Clientis Regiobank, 8708 Männedorf
 Konto: 160.422.060.09
 Patientenstiftung der Familie di Gallo
 Spendenkonto: Patientenstiftung PC 87-179690-6



Kurt di Gallo

«Mit dem Hut in der Hand . . .»

Im Alter von 72 Jahren ist Kurt di Gallo, Gründer und Verwaltungsratspräsident der di Gallo Gruppe, im Dezember 2010 gestorben. Beeindruckend ist nicht nur, was er in seinem Leben erreicht hat. Sondern vor allem die Art und Weise, wie er es tat. Bescheiden und authentisch, freundlich und achtsam.



Kurt und Marie-Thérèse di Gallo

«Mit dem Hut in der Hand kommt man durchs ganze Land.» Es war seine Grossmutter, bei der er aufwuchs, die ihm dieses geflügelte Wort einprägte. Mit dem sprichwörtlichen Hut in der Hand ging Kurt di Gallo aber nicht nur durch das ganze Land, sondern durch sein ganzes Leben.

Eine besondere Gabe

Aufgewachsen im österreichischen Velden am Wörthersee, zog es den jungen Kurt di Gallo nach dem Abschluss einer Handelslehre in die Schweiz, wo er sich in Oetwil am See in der Klinik «Schlössli» zum Psychiatriepfleger ausbilden liess. Der Chefarzt bescheinigte dem damals 23-Jährigen besonderes Geschick im Umgang mit kranken oder älteren Menschen und erkannte damit eine besondere Gabe, die das Wirken von Kurt di Gallo in den folgenden fünf Jahrzehnten prägen sollte. In der Klinik «Schlössli» begegnete er auch der Krankenschwester Marie-Thérèse Isenegger, welche dort eine Weiterbildung absolvierte. Diese Begegnung entwickelte sich zur Liebe und führte drei Jahre später an den Traualtar. Es wurden ihnen die drei Kinder Peter, Rebekka und Michael geschenkt. Diese machten Kurt und Marie-Thérèse di Gallo im Laufe der Zeit zu 14-fachen Grosseltern.

Nachdem er eine ihm angebotene Stelle beim Sozialamt der Stadt Zürich angenommen hatte, absolvierte Kurt di Gallo berufsbegleitend kaufmännische Weiterbildungen und betreute zusammen mit seiner Ehefrau im Nebenamt ein kleines Wohnheim der Klinik Burghölzli in Zürich. 1960 übernahmen Kurt und Marie-Thérèse di Gallo die Leitung des Ostschweizerischen Wohn- und Altersheims für Taubstumme im appenzellischen Trogen.

Ein grosser Schritt

Im Jahr 1972 legte Kurt di Gallo den Grundstein für die heutige di Gallo Gruppe. Zusammen mit seiner Frau kaufte er das Alters- und Pflegeheim SONNHALDE in Grüningen mit damals 20 Pflegeplätzen und zwei Mitarbeitenden. Michael di Gallo denkt gern an die ersten Jahre in der SONNHALDE zurück. «Wir waren sehr integriert in das Heimleben, haben mit den Bewohnern gegessen. Es herrschte eine sehr familiäre Atmosphäre.» Es sei eine sehr schöne Kindheit für ihn und seine Geschwister gewesen, erinnert sich der jüngere Sohn von Kurt di Gallo. «Unser Vater arbeitete zwar immer, doch er blieb dabei in unserer Nähe.»

Neben grossem Geschick im Umgang mit Menschen zeigte Kurt di Gallo eine bemerkenswerte Schaffenskraft, was die anfänglich kleine SONNHALDE im Laufe der Zeit zu einem langzeitpsychiatrischen Grossbetrieb mit heute über 300 Pflegeplätzen werden liess. 1988 kam der BRÜNNLIACKER bei Berg hinzu, und in den folgenden Jahren stiessen weitere Häuser zum Familienbetrieb, der sich so allmählich zur di Gallo Gruppe formte.

Ein bescheidenes Wesen

Antreibende Kraft war dabei stets Kurt di Gallo. Als Mensch strahlte er eine äusserst positive Lebenseinstellung aus, war bescheiden, authentisch und respektvoll. Als Unternehmer zeigte Kurt di Gallo grosses Engagement, wohltdosierte Risikobereitschaft, gepaart mit Zuversicht, Pragmatismus und einer guten Portion an schelmischem Humor, um selbst gelegentlichen Widrigkeiten gelassen und entschlossen zu begegnen. Sich bietende Gelegenheiten packte er beim Schopf, seine Ideen setzte er unerschütterlich in die Tat um. Seinen Mitarbeitenden schenkte er grosses Vertrauen, räumte ihnen Freiheiten ein und blieb stets



Kurt und Marie-Thérèse di Gallo in Südafrika – eine der seltenen Urlaubsreisen, die sie gemeinsam unternehmen konnten

ein offener Gesprächspartner. Sinnbild dafür war seine gläserne, immer offene Bürotür.

Schon früh begann Kurt di Gallo, auch seine Kinder aktiv in die Unternehmung einzubeziehen. Überredungskunst brauchte er dafür nicht. «Schon als kleiner Junge wollte ich wie meine Eltern im eigenen Betrieb arbeiten», erzählt Michael di Gallo. «Nach einer kaufmännischen Ausbildung bei einer Bank und dem obligaten Militärdienst bin ich in der SONNHALDE eingestiegen.» Sein älterer Bruder Peter war damals bereits im Familienunternehmen tätig. Als die di Gallo Gruppe das Seniorendörfli BRÜNNLIACKER in thurgauischen Berg kaufte, übernahm dieser dessen Leitung.

Eine organische Entwicklung

In den folgenden Jahren vergrösserte die di Gallo Gruppe sowohl ihr Angebotsspektrum als auch den geografischen Wirkungskreis, der sich heute vom Raum Zürich über die Ostschweiz bis ins Tessin erstreckt (siehe <Chronik>). «Wachstum um des Wachstums willen war aber nie unsere Absicht», erklärt Michael di Gallo. «Meistens wurden wir angefragt, ob wir am Kauf oder

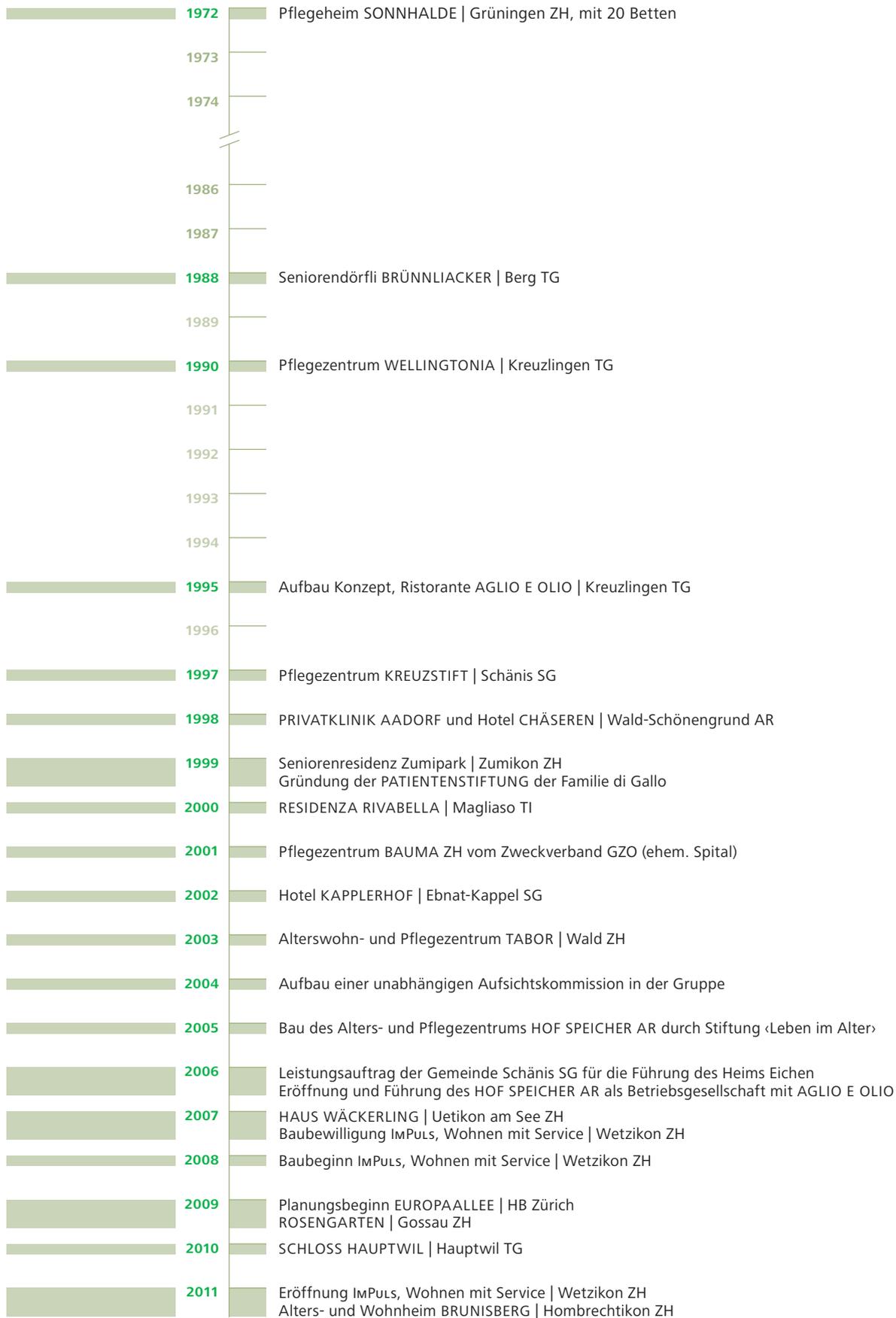
an der Übernahme der Leitung einer Institution interessiert seien. Bei Verhandlungsgesprächen traten wir immer als Familie auf. Und fällten auch Entscheidungen als Familie.» Nicht nur seine Kinder bezog Kurt di Gallo dabei stets mit ein, sondern vor allem auch seine Frau Marie-Thérèse, die einen grossen Anteil am Erfolg und gesunden Wachstum der di Gallo Gruppe hat. Gemeinsam haben sie die familiär geführte SONNHALDE mit ihren anfänglich 20 Bewohnern zum grossen Unternehmen mit über tausend Pflege- und ebenso vielen Arbeitsplätzen entwickelt. Familiär geführt ist die di Gallo Gruppe noch immer, auch nachdem Kurt di Gallo im Dezember 2010 nach schwerer Krankheit verstarb.

«Mit dem Hut in der Hand kommt man durchs ganze Land.» Dieses Motto, das den Lebensweg von Kurt di Gallo geprägt hat, wird von seinen Nachkommen weitergetragen. «Es war unserem Vater ein Herzensanliegen, dass wir die von ihm aufgebaute Unternehmensgruppe in seinem Sinn und Geist weiterführen», sagen Peter und Michael di Gallo. «Und das ist es auch für uns. Ein Herzensanliegen.»

Chronik

In vier Jahrzehnten hat Kurt di Gallo das kleine Pflegeheim SONNHALDE in Grüningen zu einer vielfältigen und breit abgestützten Unternehmensgruppe mit über

tausend Pflege- und ebenso vielen Arbeitsplätzen entwickelt. Kompetenz und Menschlichkeit – das Engagement der di Gallo Gruppe.



di Gallo Gruppe

Die Ideale werden weitergetragen



Peter di Gallo



Michael di Gallo

Nach dem Tod von Kurt di Gallo bleibt die di Gallo Gruppe fest in Familienhand. Die operative Leitung liegt fortan bei Peter und Michael di Gallo, die das Lebenswerk ihres Vaters in seinem Sinn weiterführen werden.

Die Weichen für die Zukunft der di Gallo Gruppe hat Kurt di Gallo schon früh gestellt, indem er Teile der Verantwortung schrittweise abgab. Vor allem seine Söhne Peter und Michael di Gallo übernahmen bereits in jungen Jahren leitende Funktionen innerhalb der Gruppe. Nach dem Tode ihres Vaters sind sie fortan für die operative Leitung der di Gallo Gruppe zuständig. Im Präsidium des Verwaltungsrates wechseln sie sich im Drei-Jahres-Turnus ab. Weiterhin im Familienunternehmen engagiert sind zudem ihre Schwester Rebekka und selbstverständlich Mutter Marie-Thérèse di Gallo.

Eine gewisse, bereits in der Vergangenheit zum Teil umgesetzte Aufteilung der Kompetenzen findet in geografischer Hinsicht statt. Während Michael di Gallo sich vor allem auf die Häuser im Kanton Zürich konzentriert, ist sein Bruder Peter für die übrigen Institutionen in der Ostschweiz und im Tessin zuständig.

Zufriedenheit als primäres Ziel

Trotz der notwendig gewordenen Anpassungen werden sich Prioritäten, Leitgedanken und die Philosophie der di Gallo Gruppe nicht verändern. «Die Hauptziele bleiben weiterhin zufriedene Bewohner, zufriedene Mitarbeiter und die Wahrung von Kompetenz und Menschlichkeit», stimmen Michael und Peter di Gallo überein. Erste Priorität habe das bisher Erreichte, den bestehenden Häusern und Projekten wolle man bestmöglich Sorge tragen. «Darüber hinaus streben wir natürlich weiterhin ein gesundes Wachstum an. Deshalb werden die zahlreichen Anfragen, die uns laufend erreichen, sorgfältig geprüft und intern diskutiert. Klar ist auf jeden Fall, dass wir auch in Zukunft unabhängig und eigenständig bleiben wollen.»

«Zufriedene Bewohner und Mitarbeitende waren und bleiben die primären Ziele der di Gallo Gruppe.»



di Gallo Gruppe

Prof. Dr. med. Claudio A. Redaelli

Der Verwaltungsrat der di Gallo Gruppe setzt sich grösstenteils aus Mitgliedern der Familie di Gallo zusammen – zum Gremium zählen Marie-Thérèse di Gallo, Peter di Gallo, Rebekka Mederlet-di Gallo und Michael di Gallo. Mit dem renommierten Chirurgen Prof. Dr. med. Claudio A. Redaelli erhält die di Gallo Gruppe nach Dr. iur. Patrick Huser einen zweiten Verwaltungsrat, der nicht zur Familie gehört.

Sehr geehrte Damen und Herren

Dass ich mein Fachwissen als Mediziner in den Verwaltungsrat der di Gallo Gruppe einbringen darf, ist mir eine grosse Freude und Ehre. Ebenso, mich Ihnen hier kurz vorzustellen.

Aufgewachsen bin ich in Zürich, wo ich auch zur Schule ging und mein Medizinstudium absolvierte. Grosse Herausforderun-

Aus diesem Grund führe ich meine Praxis als Belegarzt im Zentrum «Zürcher Viszeralchirurgie» an der Klinik Hirslanden in Zürich, eine der führenden und modernsten Privatkliniken der Schweiz.

Meine tägliche Arbeit ist anspruchsvoll. Die Menschen, die zu mir kommen, sind oft schwer krank. Leider kann ich ihnen nicht immer helfen – trotz modernster Methoden und grossem Einsatz aller Beteiligten: den Patienten, Ärzten, Familien und Freunden. Diese geben mir die Kraft, mit schwierigen Situationen und traurigen Schicksalsschlägen umzugehen, insbesondere aber meine Familie und mein 15-jähriger Sohn Luca.

Ich bin davon überzeugt, dass schwere Krankheiten nur dann optimal therapiert werden können, wenn Spezialisten aus verschiedensten medizinischen Fachgebieten zusammenarbeiten und ihr Know-how und ihre Fähigkeiten austauschen. Die Zusammenarbeit von Spezialisten beginnt und endet nicht mit der Betreuung meiner Patienten im Spital. Kompetente Partner in der Abklärung und Rehabilitation sind genauso wichtig. Die Familie di Gallo bietet pflegebedürftigen Menschen zahlreiche Angebote, die ebenfalls auf der Zusammenarbeit von Spezialisten aus verschiedensten Fachbereichen basieren. Daher bin ich sicher, dass mir meine neue Aufgabe innerhalb der di Gallo Gruppe nicht nur Freude, sondern auch Spass bereiten wird.



Prof. Dr. med. Claudio A. Redaelli ist Facharzt FMH für Chirurgie mit Spezialgebiet Viszeralchirurgie, Gefäss-, Endokrine- und Transplantationschirurgie. Er gehört dem Lehrkörper der Universitäten Bern und Thammasat in Bangkok (Thailand) an. Zur Förderung des Austauschs von Erfahrungen und Wissen in der Medizin hat er mit mehreren wissenschaftlichen Preisen ausgezeichnete Chirurgen im Frühjahr 2005 das «Interdisziplinäre Zürcher Symposium» (IZS) ins Leben gerufen. Dieses hat sich innert kürzester Zeit als die bestbesuchte interdisziplinäre medizinische Fortbildungsreihe der Schweiz etabliert und geniesst sowohl bei den Teilnehmern als auch bei den Referenten einen hervorragenden Ruf.

gen haben mich schon immer fasziniert. Schon früh war mir klar, dass ich Chirurg werden möchte. Daher bildete ich mich nach dem Staatsexamen zuerst zum Facharzt für Chirurgie und anschliessend zum Spezialarzt für Viszeral- und Transplantationschirurgie weiter.

Der Mensch und seine Gesundheit liegen mir besonders am Herzen. Als Arzt aus Leidenschaft setze ich alles daran, meinen Patienten eine bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen.

Mit besten Grüssen

Prof. Dr. med. Claudio A. Redaelli

DI GALLO GRUPPE VERWALTUNGSRAT 2011

MICHAEL DI GALLO
Verwaltungsratspräsident mit Geschäftsleitungsfunktion

PETER DI GALLO
Mitglied des Verwaltungsrates mit Geschäftsleitungsfunktion

MARIE-THÉRÈSE DI GALLO
Mitglied des Verwaltungsrates

REBEKKA MEDERLET-DI GALLO
Mitglied des Verwaltungsrates

DR. IUR. PATRICK HUSER
Mitglied des Verwaltungsrates

PROF. DR. MED. CLAUDIO A. REDAELLI
Mitglied des Verwaltungsrates

Wohnpark IMPULS eröffnet

Lebensqualität in Wetzikon



Mit der Fertigstellung des Wohnparks IMPULS findet das «Wohnen mit Service» der di Gallo Gruppe ein neues Zuhause. Am Muttertagswochenende wurde die Anlage feierlich eingeweiht.

Selbstbestimmt und unabhängig leben zu können und dennoch jederzeit Unterstützung zu erhalten, falls diese benötigt wird – dies ist vor allem im höheren Alter ein wichtiges Bedürfnis im Hinblick auf die Wohnsituation. In Wetzikon wird es nun auf ideale Weise erfüllt. Der Wohnpark IMPULS richtet sich dabei sowohl an ältere als auch an jüngere Menschen, stets mit dem Bestreben, die Bewohner von unnötiger Mühsal des Alltags zu entlasten und gleichzeitig ein Höchstmass an Sicherheit und Lebensqualität zu bieten.



Wohnen mit Service

Er organisiert Anlässe, Arztbesuche, Blumen oder freie Plätze. Er ermittelt Bahn- oder Busverbindungen. Er erteilt Auskünfte, bestellt Taxis. Er erledigt Reservationen für Essen oder Konzertbesuche. Er giesst Blumen bei Abwesenheit, nimmt Pakete entgegen. Er – das ist der gute Geist an der Rezeption, der solche und andere Wünsche mit einem Lächeln erfüllt. Dieser gute Geist ist jedoch nicht der einzige Vorzug des fortschrittlichen Konzepts «Wohnen mit Service», das im Wohnpark IMPULS umgesetzt wird. Zu den weiteren Dienstleistungen zählen beispielsweise Wohnungsreinigung, Haushaltshilfe, Einkäufe, Haustierbetreuung, Mahlzeitservice und Verpflegung im Restaurant. Medizinische Leistungen sind durch in die Anlage integrierte Gemeinschaftspraxen ebenso gewährleistet wie umfangreiche Physiotherapieangebote im Haus sowie Arzt-, Spitex- und Pflegeleistungen in der eigenen Wohnung. Das Service-Paket wird für jeden Bewohner individuell geschnürt und kann bei Bedarf jederzeit angepasst werden.

Mit dem Wohnpark Impuls sorgt das «Wohnen mit Service» der di Gallo Gruppe nun auch in Wetzikon für individuelles Wohnen. Bereits umgesetzt ist das Konzept im HOF SPEICHER in Speicher sowie in der Residenz RIVABELLA in Magliaso. Zu den Projekten in Planung und Entstehung zählt unter anderem das BRILLANT-WELLINGTONIA in Kreuzlingen und das Bauvorhaben GUSTAV am Zürcher Hauptbahnhof.

Der Wohnpark IMPULS bietet aber nicht nur das richtungsweisende Konzept «Wohnen mit Service», sondern fasst weitere attraktive Zusatzleistungen in einem sorgsam geschnürten und umfassenden Gesamtpaket zusammen.



Dr. med. Urs Baumgartner
 Dr. med. Rolf Luginbühl
 Dr. med. Arnold Rüegg
 Dr. med. Stephan Schindele
 Dr. med. Sebastian Kluge
 Dr. med. Miguel Caravatti
 Dr. med. Marc Widmer

IMPULS
 Wohnen mit Service

IMPULS Wetzikon
 Bahnhofstrasse 137
 8620 Wetzikon
 Tel. 044 931 22 20
 info@impuls-wetzikon.ch

RISTORANTE ImpULS Wetzikon

Ein Zuhause für Geniesser



Dem neuen Wohnpark angeschlossen ist ein Restaurant, in welchem sich kulinarischer Genuss und Gastfreundlichkeit in angenehmem Ambiente verbinden.

Wer das Restaurant betritt, erkennt schnell, dass es sich nicht um ein herkömmliches Speiselokal im Umfeld einer Wohnanlage für vornehmlich ältere Menschen handelt. Die Einrichtung ist modern und stilvoll, ohne dabei jedoch den Aspekt der Gemütlichkeit zu vernachlässigen. Die grossen Fensterflächen eröffnen dem Auge weitreichende Ausblicke und lassen gleichzeitig viel natürliches Licht ins Innere. Sich hier wohlfühlen, fällt leicht, doch man besucht ein Restaurant kaum nur des Ambientes wegen. Ein Blick auf die Speisekarte lässt erkennen, dass der kulinarischen Qualität viel Aufmerksamkeit und noch mehr Fantasie eingeräumt werden. Die Mischung aus authentischer italienischer Küche und internationalen Einflüssen verspricht Gaumenfreuden – ein Versprechen, das nicht nur eingelöst, sondern dank der erlesenen Auswahl an Spitzenweinen um eine weitere Dimension des Genusses bereichert wird.

Ein Ort für Begegnungen

Mit seinem modernen gastronomischen Konzept fügt sich das Restaurant hervorragend in die attraktive Vielfalt des Wohnparks Impuls ein. Zudem fungiert es nicht nur als Speise- und Begegnungsstätte für Bewohner der Anlage, sondern baut auch Brücken gegen aussen, ermöglicht mannigfache Berührungspunkte mit der Stadtbevölkerung und anderen Gästen.

Geöffnet ist das kulinarische Herzstück des Wohnparks IMPULS

Dienstag bis Samstag 11.30–14.00 Uhr
18.00–22.00 Uhr
Sonntag und Montag geschlossen



BRUNISBERG Hombrechtikon

Tradition in die Zukunft führen

Das Alters- und Wohnheim BRUNISBERG ist seit über 130 Jahren fest in den Gemeindestrukturen von Hombrechtikon verankert. Als neue Betreiberin will die di Gallo Gruppe das Angebot und den Charme des Hauses auch in Zukunft gewährleisten.



Mit dem BRUNISBERG gehört fortan eine weitere Institution im Raum Zürich zur di Gallo Gruppe. In der Region betreibt das Familienunternehmen bereits die SONNHALDE in Grüningen, die Alters- und Pflegeresidenz ZUMIPARK in Zumikon, das IMPULS in Wetzikon, das TABOR in Wald, das Pflegezentrum ROSENGARTEN in Gossau sowie das HAUS WÄCKERLING in Uetikon am See. Nun also auch das Wohn- und Altersheim BRUNISBERG in Hombrechtikon, für das die di Gallo Gruppe einen Baurechtsvertrag erhalten hat.

«Der BRUNISBERG passt gut zu uns», erklärt Michael di Gallo. «Mit seinem Angebot besetzt er eine Nische.» Dieses Angebot richtet sich vornehmlich an Menschen mit psychosozialen Problemen. Im Moment leben 22 Bewohner im Haus – eine relativ geringe Zahl, die auch einer der Gründe sein dürfte, weshalb sich die öffentliche Hand aus der Führung der Institution zurückgezogen hat. Die überschaubare Grösse hat zwar massgeblichen Anteil an der familiären Atmosphäre und dem Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Bewohnern, ist in wirtschaftlicher Hinsicht aber eher kritisch zu werten. «Allein hätte das Heim kaum

Chancen gehabt, zu überleben», meint auch Michael di Gallo. «Durch die Einbindung in die di Gallo Gruppe und die Nähe zu unseren Häusern in Uetikon und Grüningen lassen sich aber viele Synergien nutzen und der Betrieb des BRUNISBERG langfristig sichern.»

Die Art des Angebotes, vornehmlich die Gewährleistung einer stationären psychosozialen Pflege, wird von der Übernahme nicht tangiert. Dennoch stehen bedeutende Veränderungen an, diese äussern sich jedoch vor allem in dringend notwendigen Sanierungen. «Heizung, Küche, Böden und Zimmer müssen sukzessive erneuert werden, um das Heim den heutigen und zukünftigen Bedürfnissen anzupassen», erklärt Michael di Gallo. Diese Investitionen werden sich positiv auf die Wohnqualität im BRUNISBERG auswirken, während der ländliche Charme des traditionsreichen Hauses – seine Geschichte als soziale Institution reicht zurück auf das Jahr 1880 – erhalten bleibt. Und damit auch das vertrauensvolle Ambiente, das eine ideale Grundlage für vielfältige Begegnungen, geselliges Beisammensein und erholsame Ruhe bietet.

SONNHALDE Grüningen

Mehr als nur ein Fitnessraum

Ein paar Hundert Franken, einige helfende Hände und eine Vision – mehr brauchte es nicht, um in der Klinik SONNHALDE einen Fitnessraum einzurichten. Obwohl Fitnessraum zu kurz gefasst ist: Das Projekt von Raffael Vollenweider hat sich zu einem inspirierenden Ort des Begegns entwickelt.



Raffael Vollenweider: «Die Bewohner unterstützen mich tatkräftig.»

Am Anfang war ein Abstellraum im Keller. In Prinzip nur eine Endstation für Dinge, die nicht mehr gebraucht wurden, war er für Raffael Vollenweider der passende Ort, um eine ambitioniertere Vision in die Tat umzusetzen – ein massgeschneiderter Fitnessraum für die Bewohner der SONNHALDE.

«Was mir guttut ...»

Vollenweider ist ausgebildeter Psychiatriepfleger und Betreuer in einer offenen Wohngruppe der Klinik SONNHALDE mit 12 Wohnungen. «Hier leben Menschen mit hoher Selbständigkeit und ausgeprägten Fähigkeiten, aber auch mit vielfältigen Bedürfnis-

sen. Ich wollte ihnen etwas bieten.» Was genau das sein sollte, fand er heraus, als er in sich hineinhörte. «Ich versuche nach Möglichkeit, mich in die Situation der Bewohner zu versetzen. Dabei stelle ich immer wieder fest, dass die Dinge, die mir guttun, auch den Menschen in der Wohngruppe guttun. Und in diesem Fall gab mein eigener Wunsch nach körperlicher Aktivität und Fitness den entscheidenden Ausschlag, um auch den Bewohnern in dieser Hinsicht neue Perspektiven und ein Stück Normalität zu eröffnen.»

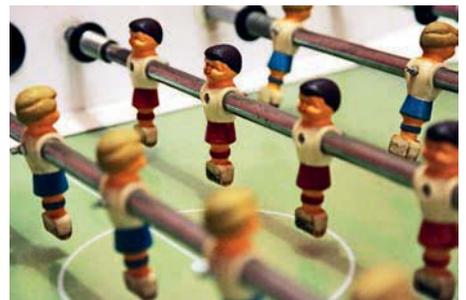
Das Einverständnis der Heimleitung war ihm von Anfang an sicher. «Das ist etwas, das ich an der SONNHALDE enorm schätze: Man wird unterstützt, erhält Raum und Möglichkeiten, um Ideen zu realisieren, absolut unbürokratisch und unproblematisch.» In rund drei Monate reifte der erste Gedanke zum fertigen Projekt. Vollenweider beschaffte zahlreiche Sportgeräte in regionalen Brockenhäusern, räumte den Keller aus und richtete für ein paar Hundert Franken einen vollwertigen Fitnessraum ein. «Die Bewohner unterstützen mich tatkräftig, helfen bei der Raumgestaltung, malten Bilder.» Mit dem Ergebnis ist Vollenweider äusserst zufrieden, vor allem, weil seine ursprünglichen Vorstellungen übertroffen wurden.

Positive Wirkungen

«Mittlerweile stehen im Keller neben den Sportgeräten auch ein Tischfussballkasten und ein Billardtisch. So bietet der Raum den Bewohnern vielfältige Gelegenheiten, sich zu begegnen und Zeit miteinander zu verbringen. Die Menschen verbessern hier nicht nur ihre Fitness und ihr Körpergefühl, sondern nicht zuletzt auch den zwischenmenschlichen Kontakt.» Ausserdem werde die So-



Beliebter Treffpunkt: der Fitnessraum der Sonnhalde mit Tischfussballkasten und Billardtisch



zialkompetenz der Bewohner trainiert, die Eigenverantwortung gestärkt.

Die Resonanz auf den Fitness- und Freizeitraum ist auch nach über zwei Jahren seit der Fertigstellung noch positiv. «Vor allem der Billardtisch erfreut sich grosser Beliebtheit», berichtet Vollenweider. «Die Bewohner schätzen ihn sehr und tragen entsprechend Sorge. Auch die Fitnessgeräte werden gern genutzt – von manchen sehr häufig, von anderen nur sporadisch. Einige muss man manchmal sogar ein wenig bremsen, damit sie sich nicht überfordern.»

Ob und wie oft man seinen Körper in Schwung bringt, liegt dabei im persönlichen Ermessen jedes Einzelnen. «Die individuelle Motivation ist zentral», stellt der Betreuer der Wohngruppe klar. «Gezwungen wird niemand. Sehr häufig spornt man sich gegenseitig an.» Ausserdem werde das Thema Fitness, falls dies gewünscht wird, in die Zieldefinitionen einbezogen, welche die Bewohner zusammen mit ihren Bezugspersonen erarbeiten. «Bewegung und Fitness können in einem solchen Rahmen durchaus auch als therapeutisches Angebot funktionieren», ist Vollenweider überzeugt. «Im Vordergrund stehen aber stets der Spass und die Freude an der Bewegung.»



Inspirierendes Umfeld: die SONNHALDE in Grüningen

Hinter den Kulissen

Weiter mit Bildung

Seit September 2002 arbeitet Mathew Kizzakkanampadikal als Betreuer in der SONNHALDE. Wenn alles nach Zeitplan läuft, wird er pünktlich zum zehnjährigen Betriebsjubiläum seine Weiterbildung zum Fachangestellten Gesundheit abgeschlossen haben.

Die Kompetenz des Personals ist für jedes Unternehmen von entscheidendem Wert. Die SONNHALDE bildet diesbezüglich keine Ausnahme. Um das Wissen und Können der Mitarbeitenden auf hohem Niveau zu halten und aktuellen Entwicklungen anzupassen, räumt die di Gallo Gruppe dem Thema Weiterbildung einen zentralen Stellenwert ein. Wer Zeit und Energie investieren will, um sich beruflich weiterzuentwickeln, erhält deshalb die volle Unterstützung.

Freie Zeiteinteilung

«Das Validierungsverfahren bietet mir zahlreiche Vorteile», erklärt Kizzakkanampadikal. «Zum Beispiel können vier der insgesamt 19 Module direkt im Betrieb absolviert werden. Bei einem Praxisbesuch durch die Prüfperson wird dann entschieden, ob die notwendigen Voraussetzungen erfüllt werden.» Der modulare Aufbau der Weiterbildung sagt ihm besonders zu. «So kann ich mir meine Zeit frei einteilen, was für mich als Familienvater



Mathew Kizzakkanampadikal: «Ich weiss, dass es sich auszahlt, mich zu engagieren.»

Zu diesen Menschen zählt auch Mathew Kizzakkanampadikal. Seit rund acht Jahren ist er in der SONNHALDE als Betreuer tätig und absolviert derzeit eine Weiterbildung zum Fachangestellten Gesundheit (FAGE). Dabei ist ihm das neue Berufsbildungsgesetz von grossem Nutzen. Denn im Bestreben, der Erfahrung einen Wert zu verleihen, wird Erwachsenen, die seit mindestens fünf Jahren im Berufsleben stehen, der Zugang zu eidgenössischen Berufsbildungsabschlüssen ermöglicht. Im sogenannten Validierungsverfahren werden berufliche und ausserberufliche Erfahrungen sowie fachliche und allgemeine Aus- und Weiterbildungen angemessen angerechnet. Fehlende Kompetenzen können in einer ergänzenden Bildung nachgeholt werden.

natürlich ein entscheidender Aspekt ist.» Sein Ziel ist es, die Weiterbildung bis Mitte des Jahres 2012 abzuschliessen. «Natürlich ist es oft anstrengend, doch ich weiss, dass es sich auszahlt, mich zu engagieren. Ich erweitere meine Kompetenzen, schaffe mir eine solide berufliche Basis und stärke überdies mein Selbstwertgefühl.»

Nicht nur er selbst profitiert von seinem unermüdlichen Einsatz, sondern auch sein Arbeitgeber und die Bewohner der SONNHALDE. Gesteigerte Fähigkeiten und fundiertes Wissen äussern sich stets auch in einer hohen Qualität der Arbeit. Dessen bewusst, stiess der Wunsch von Mathew Kizzakkanampadikal, sich weiterzubilden, bei der Ausbildungsverantwortlichen Ingrid Honnegger und der Heimleitung auf offene Ohren. «Ich wurde und werde sehr stark unterstützt, auch in Bezug auf die Praxismodule im Betrieb und die Arbeitsplanung. Das gibt mir zusätzlich Motivation, die Weiterbildung erfolgreich abzuschliessen.»

Patientenstiftung der Familie di Gallo

Grosse Hilfe im Kleinen

Mit einer punktuellen Unterstützung von Bewohnerinnen und Bewohnern macht die Patientenstiftung der Familie di Gallo kleine Träume wahr, wenn andere materielle Quellen versagen.



Dr. Hans von Werra

Geld mache nicht glücklich, sagt man. Und vielleicht hat man ja in der Regel auch Recht. Doch manchmal ist da die Ausnahme von dieser Regel. Zum Beispiel, wenn ältere Menschen kleine und feine Wünsche äussern, diese aber von den öffentlichen Sozialwerken nicht gedeckt und aus dem eigenen Portemonnaie nicht finanziert werden können. In diesen Fällen springt die Patientenstiftung der Familie di Gallo in die Bresche – und hilft mit kleinen Beiträgen, grosse Freude zu bereiten.

Herr Dr. von Werra, kann man Glück kaufen?

Im Prinzip natürlich nicht. Geld allein macht nicht glücklich, ist aber sehr wohl ein sehr wichtiger Bestandteil für ein zufriedenes Leben. Es kann durchaus dazu beitragen, Herzenswünsche zu erfüllen und glückliche Momente zu ermöglichen. Ob und wie stark eine finanzielle Unterstützung diesen Effekt erzielen kann, hängt nicht unbedingt von der Höhe des Betrages ab. Oftmals reicht schon wenig, um viel zu bewirken. Der Zweck der Patientenstiftung der Familie di Gallo liegt ja gerade in der punktuellen Hilfe im Kleinen.

Wie finanziert die Patientenstiftung ihre Arbeit?

Die Kosten für die Administration übernimmt die Leitung der di Gallo Gruppe in Grüningen. Gehälter oder Honorare fallen nicht an, da sämtliche Mitglieder der Stiftung ehrenamtlich tätig sind. Die einzigen Ausgaben sind somit die bewilligten Beiträge an Bewohner und Patienten. Deshalb ist die Patientenstiftung der Familie di Gallo auf Legate, Spenden und Gaben angewiesen.

Wer bewilligt die Beiträge und ihre Höhe?

Es muss ein wohlbegründeter Antrag vorliegen. Anträge kann jedermann stellen, in der Regel macht das jedoch das Pflegepersonal. Die Sammelstelle für die Anträge ist der Vizepräsident der Stiftung, Michael di Gallo, der die Anträge auch auf ihre Richtigkeit prüft. Wenn der Antrag den Anforderungen entspricht, wird er dem Präsidenten der Stiftung weitergeleitet. Wenn auch er den Antrag gutheisst, wird der Betrag dem Antragsteller zur Verwendung ausbezahlt. In der Regel beläuft sich eine solche Zahlung auf einige Hundert Franken pro Fall. Es gibt auch Anfragen, welche vom gesamten Stiftungsrat bewilligt werden müssen.

Welche Bedingungen sollte ein Antrag erfüllen, damit er auf einen positiven Entscheid hoffen lässt?

Wir legen grossen Wert auf eine einfache, unbürokratische Organisation, wie sie schon die gesamte di Gallo Gruppe auszeichnet. Wer einen Wunsch hat, bespricht ihn am besten mit dem Pflegepersonal oder mit Michael di Gallo. Hat das Gesuch Hand und Fuss und entspricht den Statuten der Stiftung, genügt es,



ein Antragsformular, welches im Sekretariat bezogen werden kann, auszufüllen und abzugeben. Wünschenswert wäre als Beilage eine Begründung durch eine medizinische Fachperson.

Gibt es Projekte, die Sie persönlich besonders gefreut und glücklich gemacht haben?

Grundsätzlich erfüllt es mich mit Glück, wenn wir Menschen durch einen Beitrag der Stiftung etwas Sonne in ihren Alltag bringen können. Besonders gerne erinnere ich mich an eine Therapie für eine Patientin, die nicht von den Versicherungen gedeckt werden konnte. Die Dame musste ihr Leben im Rollstuhl verbringen. Unsere Stiftung ermöglichte ihr, einmal in der Woche auf dem Rücken eines sehr zahmen Pferds, begleitet von einer Therapeutin, über die Felder zu reiten. Endlich konnte sie die Welt aus einer höheren Perspektive betrachten. So wie wir gesunden Menschen es gewohnt sind. Endlich war sie mit uns nicht nur auf Augenhöhe, sondern sogar darüber. Ausserdem tat der regelmässige Rhythmus des Pferdetrotts ihr und ihrem ganzen Körper sehr gut. Das Glück, welches die Dame auf dem Pferderücken empfand, war unverkennbar. Strahlende Dankbarkeit stand ihr ins Gesicht geschrieben. Das war eine ganz besondere Freude für mich.

Patienstiftung der Familie di Gallo

Spendenkonto Zürcher Kantonalbank
Bankkonto 1129-0072.311 (Clearing 729)

Spendenkonto Post
Konto 87-179690-6

www.digallo-gruppe.ch/patientenstiftung

Puurehöfli SONNHALDE

Gutes vom Hof – neu auch in der Landi

Auf dem «Puurehöfli» können Bewohnerinnen und Bewohner der SONNHALDE zahlreiche spannende Aufgaben auf einem Bauernhof kennenlernen und übernehmen. Eine sinnvolle Beschäftigung – nicht zuletzt, weil die Häuser der di Gallo Gruppe und neu auch regionale Landi-Läden mit den Produkten des Hofes versorgt werden.

Unterstützt von erfahrenen Landwirten, ermöglicht die Mithilfe auf dem «Puurehöfli» den Bewohnerinnen und Bewohnern der SONNHALDE eine motivierende und aktivierende Abwechslung vom Alltag. Die Tätigkeiten auf dem Hof sind vielfältig. Es gilt Schweine, Kälber, Rinder und Schafe zu versorgen, ebenso Ställe zu reinigen. Im Gemüsebau reichen die Arbeiten von der Vorbereitung des Bodens über das Setzen von Gemüse, das Jäten und Bewässern bis hin zum Schönsten, dem Ernten. Auch der Obstbau bietet Spannendes, etwa die Pflege und das Pflücken der Äpfel, Birnen, Kirschen und Zwetschgen.

Die Produkte des Hofes werden direkt verwendet oder weiterverarbeitet und anschliessend an die SONNHALDE und weitere Betriebe der di Gallo Gruppe geliefert. Und seit kurzer Zeit dürfen auch umliegende Landi-Läden mit Produkten vom «Puurehöfli» versorgt werden. Damit leisten die freiwilligen

Helferinnen und Helfer auf dem Hof auch einen wichtigen Beitrag, um kurze Transportwege, Frische und Qualität sowie die gesteigerte Wertschöpfung in der Region zu gewährleisten.



Auf dem «Puurehöfli» finden Bewohner der SONNHALDE eine sinnvolle Beschäftigung.

BURGERWIES Mörschwil

Architekturwettbewerb entschieden

Das Wohn- und Pflegezentrum BURGERWIES in Mörschwil nimmt Formen an. Diese Formen folgen in architektonischer Hinsicht den Visionen der Gähler Architekten AG, die den Projektwettbewerb für sich entscheiden konnte.

Zusammen mit der di Gallo Gruppe realisiert die Gemeinde Mörschwil in den kommenden Jahren ein Wohn- und Pflegezentrum. Nachdem im Jahr 2010 der Startschuss zum Projekt erfolgte, ist mittlerweile klar, wie das Bauwerk dereinst aussehen wird. Das Projekt Avitus der Gähler Architekten AG konnte die Jury unter anderem mit einer klugen Raumaufteilung und einer harmonischen Einbettung in die nähere Umgebung überzeugen.

55 Zimmer, sechs Wohnungen und Demenzgarten

In einem der beiden Häuser werden sechs betreute Wohnungen, eine Arztpraxis und eine Kindertagesstätte untergebracht. Im Hauptgebäude sind 55 Zimmer sowie ein Restaurant geplant, ergänzt durch einen Demenzgarten. Auch ein Coiffeur- und Beauty-Salon, ein Andachts- und Mehrzweckraum sowie zahlreiche Begegnungszonen sind in den Plänen der Architekten vorgesehen. Im Aussenbereich entstehen ein Spielplatz, Aussensitzplätze, Besucherparkplätze, eine Tiefgarage und öffentliche Grünflächen.

Brücken zwischen Generationen

«Mit der Kindertagesstätte, aber auch mit dem Restaurant sollen Brücken zwischen den verschiedenen Generationen geschlagen

werden», erklärt Peter di Gallo, zukünftiger Leiter des Wohn- und Pflegezentrums BURGERWIES. Dieser Leitgedanke wird in der di Gallo Gruppe bereits erfolgreich in die Tat umgesetzt, zum Beispiel im HOF SPEICHER. Voraussichtlich ab 2015 wird auch die Mörschwiler Bevölkerung von diesem Brückenschlag profitieren.



Das Siegerprojekt für das Wohn- und Pflegezentrum BURGERWIES umfasst zwei Bauten mit 55 Zimmern, sechs Wohnungen, Demenzgarten, Restaurant und Kindertagesstätte.

BRILLANT-WELLINGTONIA | Kreuzlingen

Wohnvergnügen – netto und brutto

Beim Wohnpark BRILLANT-WELLINGTONIA können die Bewohner aus zwei Tariflösungen wählen. Während im Brutto-Prinzip alle grundsätzlichen Zusatzleistungen bereits im Mietpreis-Paket inbegriffen sind, werden im Netto-Prinzip nur die tatsächlich bezogenen Services zur Miete addiert.

Unmittelbar beim Pflegezentrum WELLINGTONIA in Kreuzlingen realisiert die di Gallo Gruppe einen Gebäudekomplex, der das Wohnen zu einem ebenso kultivierten wie unbeschwerten Erlebnis macht. Im BRILLANT-WELLINGTONIA verbindet sich ein hohes Mass an Selbständigkeit und Unabhängigkeit mit attraktiven Zusatzleistungen, die exakt auf die spezifischen Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten sind. Bereichert wird das Konzept mit Einrichtungen und Ausstattungen, die durch Funktionalität und Stil gleichermaßen überzeugen.

Während das Bauprojekt BRILLANT-WELLINGTONIA immer konkretere Formen annimmt, wurde auch das Wohnungsangebot differenziert formuliert. Die insgesamt rund 60 Wohneinheiten werden je zur Hälfte als Brutto- und Netto-Lösung angeboten.

Bei den 30 Wohnungen nach Netto-Prinzip bezahlt der Bewohner eine Basismiete. Die monatlich nach Bedarf bezogenen Service- und Spezialleistungen werden zusätzlich in Rechnung gestellt. Mit dieser Lösung ist sichergestellt, dass der Mieter nur

jene Extras bezahlt, die er auch tatsächlich in Anspruch genommen hat.

Die Brutto-Lösung, die anfangs ebenfalls bei 30 Wohnungen angeboten wird, fasst hingegen ein reichhaltiges Dienstleistungspaket bereits im Mietpreis zusammen, der folglich höher ist als die Basismiete im Netto-Prinzip. Zu den enthaltenen Services zählen zum Beispiel eine tägliche Hauptmahlzeit, eine wöchentliche Wohnungsreinigung sowie die obligatorische Gebühren wie Abgaben für Strom und Wasser etc.

Während sich die Netto-Lösung vornehmlich an Menschen zwischen 55 und 70 Jahren mit einem hohen Mass an Selbstbestimmung richtet, dürfte die Brutto-Lösung vor allem von älteren Personen in Anspruch genommen werden, die dadurch ein eigentliches Sorglos-Paket erhalten. Sollte sich die Wohn- und Lebenssituation ändern, kann der Modus natürlich individuell gewechselt werden.

PRIVATKLINIK AADORF

Dreharbeiten in der Klinik

SF DRS realisiert einen Beitrag zum Thema Angststörungen für die Sendung «Rundschau». Die Dreharbeiten führten das Schweizer Fernsehen auch in die PRIVATKLINIK AADORF, die ihre Kompetenz unter anderem auf die Behandlung von Menschen mit Angststörungen fokussiert.

Gemäss einer Studie der Universität Zürich aus dem Jahr 2008 leiden derzeit rund zehn Prozent der Schweizer Bevölkerung an einer Angststörung. Das Risiko, sich im Laufe des Lebens mit dieser Diagnose konfrontiert zu sehen, wird gar auf etwa 25 Prozent geschätzt. Mit einem ausführlichen Beitrag in der Sendung «Rundschau» des Schweizer Fernsehens soll dieses Thema vermehrt in den Mittelpunkt gerückt werden. Bei den Recherchen holte sich das Redaktionsteam kompetente Unterstützung in einem Haus der di Gallo Gruppe. Die PRIVATKLINIK AADORF hat sich unter anderem auf die Behandlung von Menschen mit Angststörungen spezialisiert.

Dr. med. Stephan N. Trier M.H.A., ärztlicher Direktor der PRIVATKLINIK AADORF, und seine Mitarbeitenden standen nicht nur für Interviews vor der Kamera, sondern boten auch einen Einblick in die stationäre Behandlung von Menschen mit Angststörungen. Wann der Beitrag ausgestrahlt wird, ist noch nicht entschieden, Trier erhofft sich aber durch die Sendung eine erhöhte Sensibilisierung der Bevölkerung. «So liessen sich Angststörungen, die sich nachweislich mit sehr gutem Erfolg professionell behandeln lassen, unter Umständen schneller erkennen.»



Dr. med. Stephan N. Trier M.H.A. im Interview für die «Rundschau».

die Häuser der di Gallo Gruppe



SONNHALDE, Grünigen ZH
Psychiatrische Langzeitklinik
Tel. +41 (0)44 936 61 61
www.klinik-sonnhalde.ch



WELLINGTONIA, Kreuzlingen TG
Alters- und Pflegezentrum
Tel. +41 (0)71 677 40 40
www.wellingtonia.ch



BRÜNNLIACKER, Guntershausen TG
Pflegezentrum
Tel. +41 (0)71 649 12 12
www.bruennliacker.ch



KREUZSTIFT, Schänis SG
Alters- und Pflegezentrum
Tel. +41 (0)55 619 38 11
www.kreuzstift.ch



PRIVATKLINIK AADORF, Aadorf TG
Klinische Psychotherapie
Tel. +41 (0)52 368 88 88
www.klinik-aadorf.ch



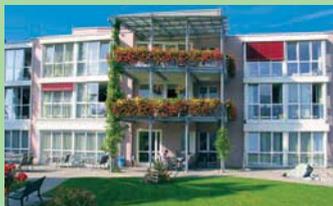
ZUMIPARK, Zumikon ZH
Private Alters- und Pflegeresidenz
Tel. +41 (0)44 919 85 00
www.zumipark.ch



RESIDENZA RIVABELLA, Magliaso TI
Private Alters- und Pflegeresidenz
Tel. +41 (0)91 612 96 96
www.rivabella.ch



BAUMA, Bauma ZH
Pflegezentrum
Tel. +41 (0)52 396 55 55
www.pz-bauma.ch



TABOR, Wald ZH
Alterswohn- und Pflegeheim
Tel. +41 (0)55 256 30 00
www.tabor-wald.ch



HOF SPEICHER, Speicher AR
Alters-, Wohn- und Pflegezentrum
Wohnen mit Service
Tel. +41 (0)71 343 80 80
www.hof-speicher.ch



HAUS WÄCKERLING, Uetikon a. See ZH
Geriatrisches Pflegezentrum
Tel. +41 (0)43 843 37 11
www.hauswaeckerling.ch



ROSENGARTEN, Gossau ZH
Alters- und Pflegeheim
Tel. +41 (0)44 935 23 19
www.rosengarten-gossau-zh.ch



SCHLOSS HAUPTWIL, Hauptwil TG
Betreuungs- und Pflegezentrum
Tel. +41 (0)71 424 26 86
www.schloss-hauptwil.ch



IMPULS, Wetzikon ZH
Wohnen mit Service
Tel. +41 (0)44 936 61 61
www.impuls-wetzikon.ch



BRUNISBERG, Hombrechtikon ZH
Wohn- und Altersheim
Tel. +41 (0)55 244 12 58
www.brunisberg.ch



GUSTAV, HB Zürich ZH
Residenzplanung und Realisation in
Zusammenarbeit mit den SBB
www.gustav-zuerich.ch



PFLEGEZENTRUM MÖRSCHWIL SG
Planung und Realisation in
Zusammenarbeit mit der Gemeinde

STIFTUNGEN:

STIFTUNG «FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE»

Spendenkonto:
Clientis Regiobank, 8708 Männedorf
Konto: 160.422.060.09
www.forum-gerontologie.ch
Präsident: Dr. Peter Hemmi,
Männedorf

PATIENTENSTIFTUNG DER FAMILIE DI GALLO

Spendenkonto:
Patientenstiftung PC 87-179690-6
www.digallo-gruppe.ch/patientenstiftung
Präsident: Dr. Hans von Werra,
Gossau/ZH